

Aufgeklärt
Lebenskompetent
Selbstbestimmt



Abs: Stadtjugendring Weiden, Frühlingstrasse 1, 92637 Weiden i.d.OPf

An die

Vorsitzende des Gesundheitsausschusses
des Deutschen Bundestages
Frau Dr. Carola Reimann

per E-Mail

<p>Deutscher Bundestag Ausschuss f. Gesundheit</p> <p>Ausschussdrucksache 17(14)0398(6) gel. VB zur öAnhörung am 17.04. 13_Drogen 10.04.2013</p>
--

Eine Initiative zur
Drogenprävention für
die Nordoberpfalz

Ansprechpartner:
Ewald Zenger
Tel. 0961/62400
Thomas Bauer
Tel. 0961/401-201

Weiden, 07.04.2013

Öffentliche Anhörung im Ausschuss für Gesundheit am 17.04.2013

hier: Praxisbericht zur Initiative Need NO Speed

Sehr geehrte Frau Dr. Reimann,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit einer fachlichen Stellungnahme zu den Anträgen BT-Drs. 17/10646 (synthetische Drogen) und BT-Drs. 17/9948 (Cannabis). Da insbesondere der Antrag der SPD-Fraktion als ein zentrales Element auch die Forderung eines integrierten Drogenpräventionskonzeptes beinhaltet, werden wir zu Beginn der Stellungnahme kurz auf die Initiative „Need NO Speed“ eingehen, um darzulegen, weshalb die Initiative gegründet wurde und welche Zielsetzungen wir verfolgen. Darüber hinaus werden wir weitestgehend die in unserer Projektarbeit gemachten Erfahrungen und natürlich auch auf unsere konzeptionellen Überlegungen darstellen. Bitte haben Sie daher dafür Verständnis, dass wir zum Antrag 17/9948 keine Stellungnahme abgeben können, da die dort aufgeworfenen Fragestellungen nicht Teil unserer Präventionsinitiative sind.

I. Die Initiative Need NO Speed

Die polizeilichen Aufgriffszahlen im Zusammenhang mit der Droge Crystal Speed, aber auch die Zahl der Hilfe suchenden Methamphetaminkonsumenten in der Drogenberatungsstelle der Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme in Weiden, haben in den letzten zwei bis drei Jahren insbesondere im Bereich der nördlichen Oberpfalz deutlich zugenommen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass sich die Landkreise Tirschenreuth und Neustadt a.d.Waldnaab sowie die Stadt Weiden mit ihren Gesundheitsbehörden und Ansprechpartner der Schulsozialarbeit, die örtlichen Suchtberatungsstellen und Suchtarbeitskreisen, die regionalen Kreis- und Stadtjugend-

ringe, die Präventions- und Beratungsstelle der örtlich zuständigen Kriminalpolizei Weiden i.d.OPf. (und noch weitere Institutionen) zusammengeschlossen haben, um gemeinsam gegen diese Entwicklung vorzugehen. Da gerade in unserer Region auch die Nähe zur Tschechischen Republik einen für die Entwicklung der letzten Jahre maßgeblichen Faktor darstellt, wird die Initiative auch von der **tschechischen Jugendorganisation KRDMK** unterstützt.

Gesamtziel der Initiative ist, im Rahmen der allgemeinen Drogenprävention, die Bekämpfung der Verbreitung von Crystal Speed, die derzeitige gesellschaftliche Situation und die Präventionsarbeit kritisch zu reflektieren, sowie die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen mit folgenden **Teilzielen**:

- Fachlich fundierte Information/Aufklärung **der Öffentlichkeit** über die Droge Crystal-Speed, deren Wirkungen und Folgen
- Fachlich fundierte Information/Aufklärung/Prävention **in Schulen** in spezifischer Form mit Lehrern , Eltern und Schülern, um Entwicklungen bei allen Zielgruppen anzuregen
- Durchführung von diversen, zielgruppenorientierten **Präventionsveranstaltungen**
- Gewinnung von **weiteren kompetenten, aktiven und problembewussten Partnern** bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität und der Droge Crystal-Speed
- **Spezifische interaktive Präventionsmaßnahmen**, um Jugendlichen zu fördern, aufgeklärt und selbstbestimmt Drogenangebote ablehnen zu können
- **Förderung und Intensivierung der (grenzüberschreitenden) Zusammenarbeit** zwischen den örtlichen Behörden, den Jugendverbänden, der Staatsanwaltschaft und der Polizei

II. Bisherige Erfahrungen aus dem Projekt Need NO Speed

Seit Oktober 2012 werden durch die Initiative die verschiedensten öffentlichen Informationsveranstaltungen, aber auch Präventionsworkshops in Schulen durchgeführt. Zu Ihrer detaillierten Information und zur Verdeutlichung der Bandbreite unserer Aktivitäten haben wir einige wenige Zeitungsartikel als Anlage beigefügt.

Bei diesen Veranstaltungen und Aktionen haben wir die Erfahrung gemacht, dass in unserer Region **ein großer Informationsbedarf** spezifisch auf die Droge Crystal Speed besteht, sowohl bei der **Bevölkerung**, aber auch bei **Schulen und Lehrern**, sowie in den mit jungen Menschen zusammenarbeitenden Institutionen und Vereinen. Selbst die „Drogenberatungslehrer“, die an den meisten Schulen institutionalisiert sind, wissen relativ wenig über die Droge Crystal Speed, aber auch sonst über synthetische Drogen und entsprechende Kräutermischungen. Sicher spielt hier die stetig fortschreitende Entwicklung auf dem „Drogenmarkt“ eine gewisse Rolle.

Während früher in der breiten Masse nur wenige Drogenarten konsumiert wurden, besteht mittlerweile die Schwierigkeit, sich ständig über das „Angebot“ auf dem Laufenden zu halten. Die Tendenz, durch geringfügige Veränderungen an der chemischen Zusammensetzung das Betäubungsmittelgesetz zu unterlaufen, führt zu immer mehr neuen, zum Teil auch (vorerst) legalen Drogenarten.

Mit diesem erhöhten Informationsbedarf einhergehend fällt auf, dass bei dem vorgenannten Personenkreis auch eine zum Teil recht **große Verunsicherung** herrscht, die nicht zu letzt von der Medienberichterstattung geprägt und beeinflusst wird. Hierfür zeigt sich unserer Ansicht nach nicht nur die Häufigkeit der Berichterstattung verantwortlich, sondern auch die breite Medienlandschaft an sich. Crystal Speed wurde in den letzten Monaten auf vielen TV-Kanälen thematisiert und leider häufig auch mit Begriffen wie „Monsterdroge“, „gefährlichste Droge der Welt“, oder aber mit Aussagen wie „totale Abhängigkeit nach einmaligen Konsum“ bzw. „100prozentige Rückfallquote“ versehen. Eine **sachliche und fachlich fundierte Auseinandersetzung** mit dieser Thematik, insbesondere auch mit den gesellschaftlichen Ursachen, welche den „Siegeszug“ dieser, ja eigentlich nicht neuen Droge, beflügelt, findet in solchen Berichten nur eine untergeordnete Rolle.

Diese Erfahrung bestärkt uns in der Schlussfolgerung, dass die derzeitige Entwicklung auf dem Drogensektor, insbesondere im Bereich der kristallinen Methamphetamine und der Kräutermischungen, dringend einer, zumindest **regional mit allen in der Drogenprävention engagierten Akteuren abgestimmten, interdisziplinären, gesellschaftlich unterstützten und konzeptionell fundierten Präventionsarbeit** bedarf. Aus unserer Sicht scheint es zudem erforderlich, auch eine **regional verantwortliche und koordinierende Präventionsstelle** zu installieren. Phänomenorientierte Initiativen wie „Need NO Speed“ gelangen schnell an ablauforganisatorische, finanzielle und personelle Grenzen.

Vorteil einer solchen koordinierenden Präventionsstelle wäre zudem, dass, angepasst an die regionalen Verhältnisse, eine umfassende, **breit aufgestellte Suchtprävention langfristig und nachhaltig deutlich besser geplant** werden könnte. Speziell auf bestimmte Drogenarten ausgerichtete Präventionskonzepte waren in der Vergangenheit (und sind es zum Teil auch heute noch) in ihrer Wirkung umstritten. Aus unserer Sicht bedarf es sicher **keiner drogenspezifischen Prävention**, wohl aber einer die Sucht als ganzheitliches Phänomen betrachtenden Prävention, in der gleichzeitig die Möglichkeit vorgesehen ist, auf besondere, aktuelle Entwicklungen auch mit einer zeitlichen, spezifischen Schwerpunktsetzung zu reagieren. Suchtprävention ausschließlich ausgerichtet auf Methamphetamin und ohne Berücksichtigung der am häufigsten konsumierten Drogenarten Alkohol und Cannabis erachten wir genauso wenig zielführend, wie eine allgemeine umfassende Suchtpräventionsarbeit (auf Metaebene), die nicht auf die (Informations-) Bedürfnisse der betroffenen Menschen eingeht.

Gerade die divergierenden Bedürfnisse der Zielgruppen haben uns bewogen, unser Präventionsprojekt **auf drei Säulen** aufzubauen.

Die **erste Säule umfasst eine breite, zielgruppenorientierte Aufklärung** über die Droge Crystal Speed und ihre möglichen Folgen. Mit vorbereiteten, auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichteten Vorträgen werden, soweit es die personellen Ressourcen erlauben, Eltern, Lehrer, Vereinsvertreter, kommunale Organe, u.a. informiert. Besonderen Augenmerk legen wir darauf, dass ausreichend Zeit zur Diskussion und für Gespräche besteht und der Aspekt der Hilfsangebote und Lösungen deutlich im Vordergrund steht. Begleitet bzw. unterstützt werden solche Veranstaltungen durch eine eigens erstellte Info-Broschüre (vergl. www.need-no-speed.de/broschüre) mit regionalem Bezug und einer ebenfalls speziell erarbeiteten Homepage. Das besondere Merkmal dieser Info-Seite ist der zweigeteilte Aufbau, mit unterschiedlichem Layout und Sprachgestaltung für Erwachsene auf der einen Seite und für Jugendliche auf der anderen. Als weitere Besonderheit wird die Homepage (wie auch die Broschüre) in die tschechische Sprache übersetzt und ist dort über eine gleichlautende tschechische Domain abrufbar.

Die **zweite Säule** beinhaltet vorwiegend die direkte Arbeit mit Jugendlichen in Form von Workshops, von schulischen Veranstaltungen und im weitesten Sinne „Jugendarbeit“ an sich, mit der **Zielsetzung der Stärkung der Lebenskompetenz** junger Menschen. Verantwortlich zeichnen hier zum einen die am Projekt beteiligten **Jugendringe**, zum anderen die ebenso im Projekt integrierte Komponente der **Schulsozialarbeit**.

Die **Jugendringe** haben hierbei im Rahmen ihrer Bildungsfunktion zentralen Anteil am sozialen Lernen im Kinder- und Jugendalter. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer gelingenden Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen. Die Arbeit in den Jugendringen fördert die Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit von jungen Menschen und befähigt sie auch durch Angebote und Maßnahmen, sich selbst wirkungsvoll vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und verantwortungsvoll selbst ihren Standpunkt im Umgang mit Alkohol und Drogen zu erarbeiten. Sie wirkt beispielgebend und vorbildhaft für Mitglieder und Angehörige, für Vereine, Verbände und sonstige gesellschaftliche Gruppierungen. Durch die Einbeziehung des gesellschaftlichen Umfelds erfolgt die Unterstützung durch Erwachsene, etwa Eltern, Freunde und Angehörige der Jugendverbandsmitglieder.

Innerhalb unseres Projektes wird diese allgemeine Zielsetzung u.a. durch besondere Aktionen unterstützt. So bietet z.B. das grenzüberschreitende Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord als Teil des Jugendringes Tirschenreuth den Schulen in unserer Region ein **medienpädagogisches Seminar** an, in dem Schüler der 9. Jahrgangsstufe nicht nur informiert werden, sondern selbst diskutieren und handeln (erarbeiten) können (vergl. Anlage). Zentrales Anliegen des Jugendmedienzentrums ist grundsätzlich die Vermittlung von Medienkompetenz durch aktive Medienarbeit als Methode einer handlungsorientierten Medienpädagogik. Ziel der medienpädagogischen Arbeit des Jugendmedienzentrums ist es daher, Kindern und Jugendlichen verstärkt den Zugang zum Erwerb von Medienkompetenz zu erleichtern, einer wesentlichen Qualifikation für die heutige Lebenswelt junger Menschen, aber auch für den Berufsalltag. Diese medienpädagogische Zielsetzung wird in unserem Projekt mit der Thematik Drogen und Sucht verknüpft. Das Angebot der Jugendringe soll hierbei den jungen Menschen an den Orten begegnen, wo sie sich gerne aufhalten (Jugendzentren, Vereinen, etc.) bzw. die Thematik Sucht mit Mittel er-/bearbeiten, welche von jungen Menschen gerne und spielerisch verwendet werden (alle Arten von Medien, wie Internet, Video, Foto, etc.).

Daneben wird die Präventionsarbeit durch die **Schulsozialarbeit** an den örtlichen Schule ganz allgemein, aber auch im Speziellen im Sinne unserer Projektziele maßgeblich begleitet, unterstützt und vorangetrieben. Schon in der Grundschule wirkt Schulsozialarbeit durch Präventionsprojekte und durch eine spielerische Konfrontation der Schüler mit Gesundheitsförderung, sowie Gewalt-/Suchtvorbeugung. Bereits in einem frühen Stadium der Persönlichkeitsentwicklung werden hierbei Beziehungen zu den Schülern aufgebaut, was den Zugang in späteren Jahren erleichtert und sich bei Krisen im Jugendalter unterstützend darstellt. Dieser frühe „Kontakt“ fördert ein hohes Maß an Beziehung und Vertrauen und ist gerade im Bereich der nachhaltigen Suchtprävention von besonderer Bedeutung. **Schulsozialarbeit** als niedrigschwelliges Angebot **erleichtert** hierbei den jungen Menschen den Weg zu **einer professionellen Beratung**, ein **interdisziplinäres Beratungssetting** garantiert eine unbürokratische Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Richtern, Polizei, den Einrichtungen der Jugendhilfe, sowie allen an der Entwicklung des jungen Menschen begleitenden Institutionen. Fast jeder Schüler kommt durch Beratung, soziale Gruppenarbeit und Projekte mit den Jugendhilfekräften in Berührung, was bedeutet, dass Schulsozialarbeit ein großes Wirkungsfeld im Lebensraum Schule hat und somit nachhaltig Einfluss auf die Entwicklung der Zielgruppe nimmt. **Ein kontinuierlicher und dauerhafter Ausbau der Schulsozialarbeit** an allen Schultypen erscheint uns daher unabdingbar und sollte gerade in den „besonders betroffenen Bundesländern“ weiterhin mit Nachdruck vorangetrieben werden.

Die **dritte Säule** unserer Projektarchitektur wird durch die regionalen Fachstellen der Suchtberatung dargestellt mit der Zielsetzung, zum einen, die Beratungs- und Behandlungsangebote öffentlich bekannter zu machen und zum anderen mittelfristig eine institutionell verankerte, regionale (wünschenswert auch grenzüberschreitende) Präventionsfachstelle mit entsprechendem Personal- und Ressourcenansatz zu etablieren.

Universelle Prävention durch Suchtarbeitskreise		Aufbauarbeit durch Need-NO-Speed: - Kommunales Präventionskonzept - Regionale Präventionstelle	Politische Netzwerkarbeit durch Need-NO-Speed	Substanzbezogene selektive Prävention (Crystal) durch Need-NO-Speed: - massenmedial und personalkommunikativ kombiniert - evaluiert, nachhaltig und wissenschaftlich begründet - Ausweitung auf alle Drogen - Kombination mit Lebenswelten und Kultut: Entschleunigung und Achtsamkeit			
Verhaltensprävention: Klasse 2000 Lions-Quest etc.	Verhältnisprävention: Jugendschutzmaßnahmen	Need-NO-Speed als Marke bekannt machen: Logo, Flyer Präsenz bei Veranstaltungen	Netzwerkarbeit mit Politikern Grenzübergreifende Kooperation mit CZ	Homepage Kinowerbung Plakate Filme	Multiplikatorenschulung Schulung von Professionellen	Eltern: Erzähl-Cafe Interaktive Vorträge Tralogsche Großveranstaltungen	Jugendliche: Interaktive Vorträge Projekte Peer-to-Peer

III. Zusammenfassung

Die Rahmenbedingungen in der Gesellschaft haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten gravierend verändert. Ständige Erreichbarkeit per Handy oder Internet, gerade im Berufsleben, sowie der scheinbare gesellschaftliche Zwang nach „neuen Erlebnissen und Erfahrungen“, erschweren es dem einzelnen, seinem Körper die notwendigen Erholungs- und Ruhephasen zu gönnen. Leistungsdruck und eine berufliche Weichenstellung, vermeintlich schon im Kindergarten, sowie die gesellschaftliche Tendenz zur medikamentösen Problembehandlung (beispielsweise Ritalin im Kindesalter) befördern die Bereitschaft, diesem Leistungsdruck auf scheinbar einfache und angenehme Weise mittels entsprechend aufputschender Suchtstoffe zu begegnen. Insoweit stellt die augenscheinliche Tendenz zu einem vermehrten Konsum von Methamphetamine aus unserer Sicht eine Reaktion auf diese gesellschaftliche Anforderungen und Zwänge dar.

Diese Entwicklung lässt sich, davon sind wir überzeugt, nicht durch eine Verstärkung der Repressionen (Polizei und Justiz) stoppen, obgleich auch in diesen beiden Bereichen entsprechend personell reagiert werden muss. Beachtenswert ist aber insbesondere der Aspekt, dass polizeilich festgestellte Drogendelikte „Kontrolldelikte“ sind. Eine Zunahme des Kontrollpersonals als Reaktion auf die steigende Entwicklung führt zwangsläufig auch zu einer Zunahme der Aufgriffe (Aufhellung des sogenannten Dunkelfeldes, welches gerade im Bereich der Drogenkriminalität als sehr hoch einzustufen ist) und dann wiederum zu einer Verfestigung der steigenden Entwicklung.

Von besonderer Wichtigkeit erscheint uns daher eine personelle und finanzielle **Schwerpunktsetzung** auf die in der Drogenprävention tätigen **Stellen der Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der Suchtberatung**.

Vor diesem Hintergrund halten wir zudem eine weitere bzw. verstärkte **wissenschaftliche Erforschung** der derzeitigen **tatsächlichen Verbreitung** von Crystal Speed in der Gesellschaft für die Grundvoraussetzung einer zielgerichteten und nachhaltigen Präventionsarbeit. **Trotzdem** sind wir im Gegensatz zu Anderen gerade aufgrund der unstrittig enorm zerstörerischen Wirkung von Crystal Speed, der augenscheinlich rasanten Verbreitung und der regionalen besonderen Betroffenheit im Grenzgebiet zur tschechischen Republik der Auffassung, mit zielgerichteten Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen **nicht bis zu einer wissenschaftlichen Bestätigung der Entwicklung und gesellschaftlichen Verbreitung abwarten zu können**. Eine Verharmlosung der Situation bzw. eine Reduzierung des Problems auf gewisse regionale Bereiche wird der besonderen und tatsächlichen Gefahrenlage durch Crystal Speed nicht gerecht.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Ewald Zenger
Geschäftsführer Stadtjugendring Weiden i.d.OPf.

Donnerstag, 11. Oktober 2012



„Need NO Speed“: Stadt, Landkreise und Eger vereint im Kampf gegen die Droge Crystal

Weiden/Windischeschenbach. (bbj) Die Zahlen sind erschreckend: Bis Mittwoch meldeten sich heuer 504 Süchtige bei der Caritas-Fachambulanz. „Need NO Speed – Eine Initiative zur Drogenprävention für die NordOberpalz“ soll nun das Problem Crystal unter Kontrolle bringen. Schöpfer des Gemeinschaftsprojekts sind die Landkreise und Kreisjugendringe Neustadt und Tirschenreuth, die Stadt und der Stadt-

jugendring Weiden, die Suchtarbeitskreise Neustadt/Weiden und Tirschenreuth sowie die Fachambulanz für Suchtprobleme der Caritas in Weiden und die Kriminalpolizei Weiden. Am Mittwoch stellten es die Verantwortlichen in der Windischeschenbacher Stützelvilla vor (im Bild). „Wir wollen kein Crystal Speed, wir wollen aufgeklärte, leistungskompetente und selbstbestimmte junge Menschen“, erklärte Krimi-

naloberat Thomas Bauer das Motto der Präventionskampagne, bei der sich grenzüberschreitend auch der tschechische Kinder- und Jugendregionalrat Eger beteiligt. „Die gemeinsame Verbrechensbekämpfung schweiß Ostbayern zusammen“, bemerkte Oberbürgermeister Kurt Seggewiß. Mit einem zielgruppen-

Internetaufritt (www.need-no-speed.de), Broschüren, Vorträgen, Plakaten, Flyern,

Lehrerfortbildungen sowie Theater- und Schulprojekten setzt sich das Bündnis „gegen die Droge und für die jungen Menschen in der Region“ ein. Der Leiter der Suchtambulanz, Gerhard Krones, zeigte sich erfreut über die Initiative, wünschte sich aber zusätzlich ein Präventionszentrum für die Nordoberpalz: Denn Vorbeugen sei unverzichtbar und könne nie nur nebenbei geschehen. **(Seite 24)**



Die Teilnehmer einer Diskussionsrunde über Crystal Speed sind sich einig: Gegen das äußerst gefährliche „Zeug“ muss mehr getan werden, gerade auch bei der Prävention.

Bild: Kunz

Mehr für Prävention tun

Diskussionsrunde im JuZ über Crystal Speed – Starke Zunahme

Weiden. (uz) „Crystal Speed ist ein ganz gefährliches Zeug“. Früher habe man die Droge Piloten im Kriegseinsatz als Aufputzmittel gegeben, hat Bürgermeister Lothar Höher einmal erklärt. Gerhard Krones von der Caritas-Fachambulanz Drogenberatung berichtete, dass Alkohol in der Regel nach mehreren Jahren abhängig mache. Bei Crystal Speed dauere die Stufe bis zur Abhängigkeit keine sechs Monate.

Dass man gegen was tun wolle, darin waren sich am Dienstagabend alle Teilnehmer einer Diskussionsrunde im Weidener Jugendzentrum einig. Der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminaloberrat Thomas Bauer: Der Speed-Konsum habe in den letzten drei Jahren stark zugenommen. „Wir setzen auf die allgemeine Drogenprävention, die auch Alkohol und Cannabis mit einschließt.“

Eingeladen hatte der Bezirk, der durch den Bezirkstagsvizepräsidenten Höher und Bezirksrätin Brigitte Scharf vertreten war. „Wir stellen uns diesen Aufgaben.“ Ansätze gebe es genügend. So sei die Beratungsstelle der Caritas Weiden um eine Stelle auf vier aufgestockt worden. Höher: „Prävention kostet weniger als Therapie.“ Stadtjugendpfleger Ewald Zenger präsentierte die „Need-no-Speed“-Aktion im Internet. Eine Information für Jugendliche und Erwachsene. Zenger freute sich über das Feedback.

Herzensbildung gefragt

Die Prävention müsse noch ganz anders verankert werden, sagte Krones. „Wir brauchen Sponsoren, damit es uns gelingt, eine Präventionsstelle zu etablieren. Und zwar auf polizeilicher und strategischer Ebene. In Österreich, der Schweiz und Südtirol gibt es das.“ Krones: „Wir brauchen neben einer intellektuellen auch eine Herzens- und Charakterbildung.“

Die Region sei verunsichert. Besonders auch die Eltern, „die wir im Blick behalten müssen.“ 2011 habe die Suchtberatungsstelle der Caritas 600 Klienten beraten, davon 220 Drogenklienten und von denen wiederum 70 wegen Crystal Speed. 2012 sei es ähnlich. „Bis heute haben wir schon 635 Neuanmeldungen.“ 2010 hätten sich lediglich 30 Klienten wegen dieser Droge behandeln lassen.

Gefahren aufzeigen

Höher betonte, dass ab Januar eine Fernsehwerbeaktion gegen Crystal Speed geschaltet werde. Stellvertretende Stadtjugendring-Vorsitzende Katrin Karagounis: „Wir müssen die Gefahren und negativen Auswirkungen aufzeigen.“ Wie Krones erklärte, hätten die Vietnamsmärkte hinter der Grenze zu Tschechien ihre wirtschaftliche Ausrichtung umstrukturiert. Der Markt mit DVDs und CDs funktioniere nicht mehr. Jetzt werde mit Crystal Speed gehandelt.

„Need No Speed“ auch auf Tschechisch

Tirschenreuth. Die seuchenartige Verbreitung der Droge Crystal Speed im grenznahen Raum zog sich wie ein roter Faden durch die Ostbayernkonferenz der CSU-Bezirksverbände Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken (wir berichteten). Bei der Tagung in Wernberg-Köblitz lernten Bundesinnenminister **Hans-Peter Friedrich** und Europaministerin **Emilia Müller** die Initiative „Need No Speed“ zur Drogenprävention in der Nordoberpfalz kennen.

Entsprechende Broschüren überreichten Kreisjugendring-Vorsitzender **Jürgen Preisinger** aus Tirschenreuth, **Gerhard Krones** von der Suchtambulanz Weiden und **Claus Kall-**

meier von der Kripo Weiden. Der Kreisjugendring Tirschenreuth ist neben den Jugendringen Neustadt/WN und Weiden, den Landkreisen Neustadt/WN, Tirschenreuth und der Stadt Weiden, der Kriminalpolizeiinspektion Weiden und der Suchtambulanz der Caritas Kooperationspartner von „Need No Speed“. Mit Aufklärung will man besonders junge Menschen und Eltern ansprechen.

Der Aussage „Crystal darf sich in der Oberpfalz nicht etablieren“ stimmte auch der Innenminister zu. Friedrich zeigte sich angetan, dass die Initiative mit dem Kinder- und Jugendregionalrat im Bereich Eger und Karlsbad zusammenarbeitet. Mit diesem Partner des Tirschenreuther Kreisjugendrings will man die Aufklärung in Tschechien intensivie-



Broschüren über „Need No Speed“ wechselten bei der Ostbayernkonferenz den Besitzer. Im Bild von links Gerhard Krones, Claus Kallmeier, Hans-Peter Friedrich, Jürgen Preisinger, Emilia Müller und Rudolf Kraus.

ren. Dazu soll der Internetauftritt www.need-no-speed.de und eine Broschüre übersetzt werden. Auch Emilia Müller äußerte sich lobend über das Engagement. „Drogenprä-

vention ist nicht nur eine Aufgabe der Polizei“, merkte der Oberpfälzer Polizeipräsident **Rudolf Kraus** an. „Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“

Eine der gefährlichsten Drogen

Fachkräfte führen Mittelschülern Folgen von Crystal-Speed-Konsum vor Augen

Kemnath. (jzk) „Nein sagen zu Crystal Speed und anderen Drogen“ war das Thema eines Schulvormittags in der achten Klasse der Mittelschule. Klassenleiter Hubert Seeliger hatte dazu zwei Fachkräfte vom grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord T 1 in Tannenlohe eingeladen.

Im theoretischen Teil führte Cirta Rossbach, die Leiterin des Schulprojekts „Crystal Speed“ mit dem Sozialpädagogen Philipp Reich den Schülern die Folgen dieser heimtückischen Droge vor Augen. „Wie schaut Crystal Speed aus?“, „Welche Wirkungen hat es auf Körper und Psyche?“ und „Wie schnell kann man davon abhängig werden?“ waren Fragen der Jungs und Mädchen.

„Dieser Stoff ist meistens weiß und kristallförmig. Er gehört zu den gefährlichsten illegalen Drogen“, erklärte Cirta Rossbach. Crystal mache

sehr schnell abhängig und verursache schwerste gesundheitliche Schäden, warnte Reich. Es sei ein Gift, das den Körper zuerst belebt und „dann total zerstört“. Es könne geschnupft, geraucht oder gespritzt werden. Auch in Pillenform sei es mittlerweile auf dem illegalen Markt.

Mut haben, „Nein“ zu sagen

Auf Rossbachs Frage „Was kann ich tun, damit ich nicht damit anfangen?“ fanden die Achtklässler in Gruppengesprächen mehrere Antworten wie „Hobbys suchen“, „Sport treiben“, „Musizieren“, „an die Folgen denken“ und „mit der Familie reden“. Sehr wichtig sei auch der richtige Freundeskreis. Als weitere Möglichkeiten wurden „Informationen einholen“ und „sich beraten lassen“ genannt. „Du musst so viel Selbstvertrauen aufbauen, dass du den Mut hast, in einer Clique die Droge abzu-

lehnen“, meinte Philipp Reich. Einfach „Nein“ sagen und dem Gruppendruck widerstehen sei der beste Schutz gegen diese Teufelsdroge. Die Jugendlichen sachlich aufklären und psychisch stark machen seien langfristig die besten Maßnahmen.

„Crystal Speed ist nicht nur ein Problem der Großstädte, auch in der Oberpfalz steigt der Konsum“, wussten die Experten. Unter dem Motto „Need NO Speed“ wollen deshalb die Landkreise Tirschenreuth und Neustadt/WN sowie die Stadt Weiden gegen Drogenmissbrauch vorgehen.

Bei diesem Projekt sollen vor allem Jugendliche für die katastrophalen Folgen des Konsums von Crystal Speed aufgeklärt werden. Zusätzliche Informationen gibt es im Internet unter www.need-no-speed.de.

Fotostory erstellt

Im praktischen Teil sollten die Achtklässler eine Fotostory erstellen. Dazu bekamen die fünf Gruppen unterschiedliche Arbeitsaufträge: „Wie sage ich Nein zu Crystal Speed?“ „Welche Situationen kennt ihr, nach denen ihr euch schlecht fühlt?“ und „Wie kann ich aus solchen Situationen wieder heraus kommen?“.

Zuerst mussten in der Gruppe die Rollen verteilt werden. Dann galt es, die Geschichte in Stichpunkten aufzuschreiben. Daraus sollte dann ein Drehbuch entstehen. Nachdem die Fotos „geschossen“ waren, mussten sie auf dem Laptop in die Datenbank eingespielt werden. Mit einem Spezialprogramm konnte dann zu den Bildern der passende Text eingefügt werden. Der jeweilige Gruppensprecher stellte dann den Mitschülern das Ergebnis vor.

Klassenlehrer Hubert Seeliger dankte abschließend den beiden Fachkräften für ihren „Spezialunterricht“.



In aller Deutlichkeit schilderten Cirta Rossbach und Philipp Reich (stehend, von links) vom Jugendmedienzentrum Tannenlohe die Gefährlichkeit der Droge Crystal Speed.
Bild: jzk

„Nein!“ zu Drogen auf kreative Weise

Videoaktion des Jugendmedienzentrums T1 – Die besten Ideen münden in Kinospot

Tannenlohe. Das Jugendmedienzentrum T1 hat eine besondere Videoaktion gestartet. Gesucht werden die besten Arten, um „Nein“ zu Crystal Speed und anderen Drogen zu sagen. Jugendliche sollen einfach einen kurzen Videoclip aufnehmen, auf dem sie ihr „Nein!“ deutlich machen. So soll eine möglichst vielfältige Collage entstehen.

Die Teilnehmer können ihre Werke auf der Facebook-Seite des T1 (www.facebook.com/medienzentrum.teins) posten, oder per E-Mail an t1@tirschenreuth.de schicken. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch was den Einsatz von Dialekt und Handlungen betrifft.

Je ausgefallener die Umsetzung, desto größer sind die Gewinnchancen. Denn die Einsender der originellsten Ideen dürfen beim Dreh eines Kinospots gegen Crystal Speed mitmachen, den das Jugendmedienzentrum T1 in Kooperation mit dem Kreisjugendring Tirschenreuth produziert.

Der Anti-Drogen-Spot soll in allen Kinos der nördlichen Oberpfalz laufen. Die ersten Videoclips sind be-



Ob der Clip mit dem Videogerät oder der Handycamera aufgenommen ist, spielt keine Rolle. Entscheidend ist eine originelle Idee.

Bild: hfi

reits auf der Facebook-Seite zu beobachten. Bis Montag, 28. Januar, haben die Teilnehmer noch Zeit, ihre Ideen für einen kurzen Videoclip zu verwirklichen. Die Aufnahmen können auch mit dem Handy oder der Fotokamera gemacht werden, denn

in diesem Fall ist nicht die Qualität entscheidend, sondern die Aussage. Hinter der Aktion steht das grenzüberschreitende Jugendmedienzentrum für „Need No Speed“, einer Initiative zur Drogenprävention für die Nordoberpfalz.



Weitere Informationen im Internet:
www.need-no-speed.de

ANZEIGE



Anlage 12 zum Jahresrückblick Need NO Speed 2012

„Der neue Tag“ vom 14.02.2013

Donnerstag, 14. 2. 2013

Stadt Weiden



Zum Thema „Soziale Kompetenz“ war Regierungsschuldirektor a.D. Herbert Heinrich zu den Schulsprechern nach Weiden gekommen.

Contra Crystal

Schülersprecher planen Initiativen an Mittelschulen

Weiden. (ld) Kräftig aufgewertet wurden die Schülersprechungen der Mittelschulen. Neben den Schülersprechern in den einzelnen Bildungsstätten sind gewählte Sprecher nun auch in Gremien in der Stadt und im Landkreis vertreten. Zudem gibt es einen Bezirks- und einen Landesschülersprecher. Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Vertreter auf Landkreisebene. Wie jetzt in der Gustav-von-Schlör-Schule.

„Aussprachetagungen“ werden diese Zusammenkünfte genannt, zu denen der Koordinator für die Stadt Weiden und den Landkreis Neustadt/Waldnaab, Beratungsrektor Bertram Nold, einlädt. Zwei Lehrer der FOS/BOS stellten zunächst die Einrichtung mit all ihren Möglichkeiten und Abschlüssen vor, bevor die Schülermitverantwortungen (SMV) ihre Berichte abgaben. Die Initiativen reichten von der Weihnachtsaktion für einen sozialen Zweck über neue Pausenregelungen bis hin zum Antrag auf ein anderes Toilettenpapier. Der Wunsch nach Getränkeautomaten wurde des Öfteren genannt, die Hausschulpflicht bleibt an sehr vielen Schulen ein Streitthema. Häufig sind die Vertreter in die Entscheidungen mit eingebunden, wenn es um die Gestaltung des Schullebens geht. Große

Schulen wie die Max-Reger-Schule tun sich da leichter als kleine, weil die Möglichkeiten und die Ideenvielfalt weitaus größer sind und auch das notwendige Personal vorhanden ist.

Breiten Raum nahmen am Vormittag die Informationen zum Projekt „Need no Speed“ ein. Dazu war der Leiter der Kriminalpolizeiinspektion Weiden, Thomas Bauer, mit Kreisjugendpfleger Jürgen Orlick in die FOS gekommen. An möglichst vielen Schulen sollen Projekte starten. Die Vorgaben liefern dabei die Schulen, die Polizei setzt sie um.

Den Verbindungslehrern demonstrierte Beratungslehrerin Sybille Schieler den Umgang mit dem „Anti-Mobbingkoffer“. Derweil entwickelte Nold mit den SMVlern ein Verfahren „von der Idee bis zur Umsetzung“. Dazu gehört auch, seine Meinung ordentlich und formgerecht, vor allem aber sprachlich gut dargestellt zu vertreten. Verhandlungsgeschick sei gefragt, um sich nicht gleich abwimmeln zu lassen.

Schulrat Hans Hilburger dankte den Teilnehmern für deren Arbeit. Über das Thema „Soziale Kompetenz – Bildung macht stark“ referierte Regierungsschuldirektor a. D. Herbert Heinrich. Seine Tipps sollen helfen, die eigene Wirkung einzuschätzen und zu steuern, um sich in der Gesellschaft sicher bewegen zu können.



„Sag einfach Nein!“ Jugendliche, Eltern, Lehrer und Politiker informierten sich im Kultursaal in Plößberg über die Modedroge Crystal Speed. Weit über 250 Besucher waren der Einladung des Kreisjugendrings Tirschenreuth zu diesem Thema gefolgt. Bilder: rti (3)

Horrorszenarien helfen nicht weiter

Bei „Crystal Speed“ setzen die Experten vor allem auf Präventionsarbeit – Podiumsdiskussion

Plößberg. (rti) Crystal Speed ist momentan eines der Hauptthemen in der Region. Das kleine, unscheinbare kristalline Pulver beunruhigt und beschäftigt die Menschen. Dies machte die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion des Kreisjugendrings am Donnerstag einmal mehr deutlich. Über 250 Personen – darunter zahlreiche Jugendliche – waren der Einladung in den Plößberger Kultursaal deutlich.

„Crystal Speed ist in der Oberpfalz angekommen“, führte Jürgen Preisinger ein. Der Vorsitzende des Kreisjugendrings Tirschenreuth nannte als Hauptziel der Initiative „Need NO Speed“ die Aufklärung (siehe Info-

Die Eltern sind sehr wichtig, sie müssen das Problem aber auch sehen wollen.

Landrat Wolfgang Lippert

kasten). Dabei sei es unumgänglich sämtliche Institutionen mit ins Boot zu holen, um die Jugendlichen und deren Eltern tiefgreifend zu informieren.

„Wir wollen nicht mit dem Finger auf unsere tschechischen Nachbarn zeigen“, stellte Moderator Jürgen Meyer von Radio Ramasuri klar. Auch wenn die Konsumenten die Droge hauptsächlich auf den Asia-Märkten an der tschechisch-deutschen Grenze erwerben. „Dies ist für uns ein sehr schwer zu greifendes Problem“, bekannte Petr Koci. Die Dealer seien in der örtlichen Gemeinschaft voll integriert. Der stellvertretende Direktor der Nationalen Rauschgiftbekämpfungszentrale der Tschechischen Polizei blickte optimistisch in die Zukunft: „Geben sie uns etwas

Zeit. Ich bin sicher, dass unsere angestoßenen Maßnahmen Wirkung entfalten.“ Dabei zählte er Gesetzesinitiativen, die verstärkten Kontrollen im Grenzgebiet und die enge Zusammenarbeit mit den deutschen Kollegen auf.

Abstimmung und Kooperation sah auch Jürgen Thiel, Leiter des Sachgebietes Rauschgift Zollfahndung München, als entscheidend an. Einen weiteren Ansatzpunkt machte er in der Bekämpfung der Strukturen hinter den Vietnamesen-Märkten aus. Zudem könne nicht nur von einem deutsch-tschechischen Problem geredet werden. „Wir haben ein internationales Problem.“

„Wir müssen zu einer anderen Sprache finden, wenn wir über diese Droge reden“, appellierte Gerhard Krones zur Sachlichkeit. Der Leiter der Caritas-Suchtambulanz in Weiden plädierte für ein Zurückfahren der Horrorszenerarien, in denen die Abhängigen als entstellte Monster und körperlich am Ende befindliche Menschen dargestellt werden.

Aber nicht verharmlosen

Diese Bilder müssten relativiert werden. Allerdings ohne die Wirkung des Rauschgifts zu verharmlosen, denn Crystal Speed sei eine Substanz, in die im Vergleich zu anderen Amphetaminen „ein Turbo eingebaut worden ist“. Mögliche Anzeichen für Crystalkonsum könnten ein bizarr aggressives Verhalten, glänzende Haut und sehr große Pupillen sein. Falls die Eltern den Konsum feststellen, sollten sie auf alle Fälle Ruhe bewahren. Sie könnten zudem anonym die Beratungsstelle anrufen und dort Infos einholen.

Grundsätzlich könnten die Abhängigen von der Droge weggommen. „Wichtig ist aber die Distanz“, stellt der Fachmann den Kontakt zur Drogenszene als großes Problem dar. „Es ist aber grundsätzlich nicht hoffnungslos.“ Bei der Präventionsarbeit brauche die Polizei Partner. Bei



Thomas Bauer, Leiter der Kriminalpolizei Weiden, berichtete von einem über 60-prozentigen Anstieg der registrierten Erstkonsumenten auf 465 Personen innerhalb des letzten Jahres. 2012 wurden bundesweit 23 Kilogramm des gefährlichen Rauschgifts sichergestellt. Alarmierend dazu ein Fall aus Karlsbad: Dort wurde vor einigen Monaten ein Drogenlabor ausgehoben, in dem man theoretisch bis zu zehn Kilo Crystal Speed herstellen hätte können.

„Need NO Speed“ werde dies vorbildlich umgesetzt, lobte Rudolf Kraus. Der Präsident des Polizeipräsidentiums Oberpfalz machte aber auch deutlich, dass jeder selbst für sein Leben Verantwortung trage und auf seine Gesundheit schauen müsse. „Daher muss das Selbstwertgefühl und der Respekt voreinander gestärkt werden.“

„Die Gefahr abzuleiten, ist viel geringer“, warb Thomas Rudner, Leiter der Koordinierungsstelle Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, für das Engagement in Jugendgruppen und Vereinen. Christian Doleschal, Bezirksvorsitzender der Jungen Union, forderte ein Zurückfahren der liberalen Drogenpolitik in Tschechien und das Aufrechterhalten des Fahndungsdrucks in Deutschland.

„Die Eltern sind sehr wichtig, sie

müssen das Problem aber auch sehen wollen“, berichtete Landrat Wolfgang Lippert aus seinen Erfahrungen als Lehrer. Grundsätzlich müssten Vater und Mutter gut informiert sein, denn sie seien der erste Ansprechpartner für die Kinder.

Keine Schocktherapie

„Mit Abschreckung kommen wir nicht zum Ziel“, machte Krones zum Abschluss noch einmal seine Position deutlich. Es bringe nichts, Drogenabhängige vor Schulklassen berichten zu lassen. Die Wirkung für beide Seiten sei ungewiss. „Wir gehen bei ‚Need NO Speed‘ bewusst nicht den Weg der Schocktherapie“, ergänzte Thomas Bauer, Leiter der Kriminalpolizei Weiden. Regionale Präventionskonzepte und Information der Jugendlichen und Eltern sollen eher zum Ziel führen.



Moderator Jürgen Meyer (stehend) mischte sich auch ins Publikum und holte sich Expertenmeinungen. „Wir fahren seit einigen Jahren eine scharfe Linie“, äußerte sich Staatsanwalt Christian Härtl zum Thema Crystal Speed.

„Need NO Speed“

„Aufgeklärt. Lebenskompetent. Selbstbestimmt.“ dies sind die Schlagwörter der Initiative zur Drogenprävention für die Nordoberpfalz „Need NO Speed“. Die seit einigen Jahren zunehmenden Zahlen von Crystal-Speed-Konsumenten in Suchtkliniken und die stetige Anstieg von Straftaten rund um diese Droge waren Ausgangspunkt für die Aktion. Dabei haben sich die Landkreise Neustadt und Tirschenreuth, die Stadt Weiden, die Jugendringe, die Caritas-Suchtambulanz Wei-

den, die Suchtarbeitskreise, die Kriminalpolizei und Justiz zu dieser Initiative zusammengeschlossen.

Pünktlich zur Veranstaltung in Plößberg haben die Verantwortlichen eine Broschüre veröffentlicht. Unter dem Titel „Sag einfach Nein!“ wird über die Droge, deren Wirkung, die Rechtslage und über Beratungsangebote und andere Hilfen informiert.

Weitere Informationen im Internet: www.need-no-speed.de